



NATIONALE/REGIONALE INNOVATIONSTRATEGIEN FÜR INTELLIGENTE SPEZIALISIERUNG (RIS3)

KOHÄSIONSPOLITIK 2014-2020

Die neuen Vorschriften und Gesetze für die nächste Runde der Investitionen der EU-Kohäsionspolitik im Zeitraum 2014-2020 wurden vom Rat der Europäischen Union im Dezember 2013 offiziell gebilligt.

Dieses Dokument gehört zu einer Reihe von Informationsblättern, in denen die Hauptpunkte des neuen Ansatzes dargelegt werden.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Was ist das Problem?

Was ist das Ziel?

Was ist die Rechtsgrundlage?

Wie wird sich dies praktisch auswirken?

Welche Unterschiede bestehen im Vergleich zum Programmzeitraum 2007-2013?

Die nationalen/regionalen Forschungs- und Innovationsstrategien für intelligente Spezialisierung (RIS3) sind integrierte, standortspezifische Agenden für den wirtschaftlichen Wandel, die fünf wichtige Ziele erfüllen:

- » Sie richten die Unterstützungs- und Investitionsmaßnahmen auf wichtige nationale/regionale Prioritäten, Herausforderungen und Bedürfnisse aus, um eine wissensbasierte Entwicklung zu erreichen.
- » Sie bauen auf die spezifischen Stärken, Wettbewerbsvorteile und auf das Leistungspotential jedes Landes/jeder Region auf.
- » Sie unterstützen die technologische und praxisbasierte Innovation und dienen als Anreiz für Investitionen aus dem privaten Sektor.
- » Sie beziehen Interessenvertreter vollständig mit ein und ermutigen zur Innovation und Erprobung.
- » Sie basieren auf Belegen und beinhalten gut durchdachte Überwachungs- und Auswertungssysteme.

Was ist das Problem?

[↑ Nach oben](#)

Die Strategie Europa 2020 ist die Wachstumsstrategie der EU für das kommende Jahrzehnt. In einer sich verändernden Welt möchten wir, dass **die EU eine intelligente, nachhaltige und integrative Wirtschaft wird**. Diese drei sich unterstützenden Prioritäten sollen der EU und den Mitgliedstaaten helfen, einen hohen Beschäftigungsgrad, Produktivität und sozialen Zusammenhalt zu fördern.

Konkret hat sich die Union fünf ehrgeizige Ziele in den Bereichen Beschäftigung, **Innovation**, Bildung, soziale Integration und Klima/Energie gesetzt, die bis 2020 erreicht werden sollen. Jeder Mitgliedstaat hat wiederum seine eigenen nationalen Zielsetzungen in diesen Bereichen festgelegt. Dabei untermauern konkrete Maßnahmen auf EU- und nationalen Ebenen diese Strategie.

Nationale und regionale Behörden in ganz Europa **werden intelligente Spezialisierungsstrategien im Prozess der „Entrepreneurial Discovery“ entwickeln**, sodass die Europäischen Strukturfonds (ESIF) wirksamer eingesetzt werden und Synergieeffekte zwischen relevanten Politikfeldern auf der europäischen, nationalen und regionalen Ebene sowie öffentlicher und privater Investitionen **erhöht** werden können.

Die Argumentation der RIS3-Politik

Innovation als Priorität für alle Regionen

„Europa 2020“ fordert von politischen Entscheidungsträgern die Berücksichtigung der Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Aspekten von intelligentem, nachhaltigem und integrativem Wachstum. Integrative Strategien für intelligente Spezialisierung sind die Antwort auf komplexe Entwicklungsherausforderungen. Sie sollen die Politik an den spezifischen regionalen Kontext anpassen.

Die RIS3 unterstützen die Schaffung von wissensbasierten Arbeitsplätzen sowie von Wachstum – und das nicht nur in führenden Forschungs- und Innovationsschmieden, sondern auch in weniger entwickelten und ländlichen Regionen.

Sie sind ein wichtiger Bestandteil der vorgeschlagenen Kohäsionspolitikreform der EU, da sie den thematischen Schwerpunkt unterstützen und die strategische Programmplanung sowie die Leistungsorientierung verstärken.

Schwerpunkt auf Investition und Synergieeffekte

Die RIS3 richten die Maßnahmen für wirtschaftliche Entwicklung und Investitionen auf die individuellen Stärken jeder Region aus, indem sie die vorhandenen wirtschaftlichen Chancen und neu aufkommende Trends bestmöglich nutzen und Maßnahmen zur Förderung des Wirtschaftswachstums vorschlagen.

Sie erhöhen den Mehrwert, die Wirkung und die Transparenz von EU-Mitteln. Sie stellen in Zeiten eng bemessener Budgets und knappen öffentlichen Mitteln ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis sicher.

Weiterhin sorgen die RIS3 dafür, dass sich aus EU-Politik und -Mitteln Synergieeffekte ergeben, welche die nationalen und regionalen Programme sowie Investitionen aus der Privatwirtschaft ergänzen.

Optimierung des Innovationsprozesses

Die RIS3 erfordern eine intelligente strategische Ausrichtung und eine evidenzbasierte Politikgestaltung. Prioritätensetzungen werden auf der Grundlage eines Prozesses der „Entrepreneurial Discovery“ von unten nach oben vorgenommen, unterstützt von einer fundierten Analyse und Kenntnis der nationalen bzw. regionalen Vorzüge ⁽¹⁾, Herausforderungen ⁽²⁾, Wettbewerbsvorteile und Exzellenzpotentiale ⁽³⁾.

Ziel der RIS3 ist es ebenfalls sicherzustellen, dass die verschiedenen politischen Initiativen, d. h. die Kombination aus in einem bestimmten regionalen Umfeld verfügbaren Instrumenten der Politik (Finanzhilfen, Darlehen und andere unterstützende Mittel), auf effektive Weise die übergreifenden politischen Ziele erreichen, das Unternehmertum unterstützen und die Investitionen aus dem privaten Sektor fördern.

Im Rahmen der RIS3 sind entsprechende Ergebnisindikatoren zu entwickeln, die zur Steuerung und Anpassung der Maßnahmen und Programme eingesetzt werden sollen. Sie fördern die kontinuierliche Evaluierung der Politik, das Lernen aus Erfahrungen und den Austausch von Erfahrungen und bewährten Vorgehensweisen zwischen den Regionen.

(1) Dazu gehören Branchenstrukturen, Cluster, Hochschulen, Forschungsinstitute, Wissenschaft, Technologie, Fachkenntnis, Humankapital, Umwelt, Marktzugang, Steuerungssysteme sowie Verbindungen und Beziehungen mit anderen Regionen.

(2) Dazu gehören eine alternde Bevölkerung, Ungleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt, abgesehene Standorte und Umweltfaktoren.

(3) Zum Beispiel SWOT-, Vorhersagen- und Trendanalysen, Technologie-Kartierung, Cluster-Analysen, unternehmerisches Wissen über die Märkte.

Optimierung der politischen Steuerung und stärkere Einbeziehung von Interessenvertretern

Die RIS3 fördern eine gemeinsame Vision aller Interessenvertreter. Sie bieten einen gemeinsamen Nenner für kleine, mittelständische und große Unternehmen, fördern eine fortschrittliche Steuerung auf mehreren Ebenen und unterstützen die Schaffung von kreativem und sozialem Kapital innerhalb der Gemeinschaft.

Der RIS3-Prozess muss interaktiv gestaltet, regional gesteuert und einvernehmlich sein. Die beteiligten Organisationen sind je nach regionalem Kontext unterschiedlich, doch wichtig ist, dass alle Partner in der Entwicklung, Implementierung und Überwachung der Strategien für intelligente Spezialisierung voll involviert sind.

Die wirtschaftliche Argumentation

Entwicklung und Implementierung von Strategien für den ökonomischen Wandel

Die RIS3 erfordern einen integrierten und standortbasierten Ansatz für die Gestaltung und Umsetzung der Politik. Die politischen Vorhaben müssen individuell an den lokalen Kontext angepasst werden, und zwar unter Berücksichtigung der Tatsache, dass es verschiedene Wege zur Erreichung von Innovation und Entwicklung gibt.

Dazu gehören: a) Erneuerung traditioneller Sektoren durch mehrwertschaffende Zweige und neue Marktnischen; b) Modernisierung durch Anwendung und Verbreitung von neuen Technologien; c) technologische Diversifizierung von bestehenden Spezialisierungen in verwandte Fachgebiete; d) Entwicklung neuer Wirtschaftszweige durch radikale technologische Umbrüche und bahnbrechende Innovationen; e) Nutzung neuer Innovationsformen, wie offene oder anwendergesteuerte Innovation, soziale Innovation und Dienstleistungsinnovation.

Antworten auf wirtschaftliche und soziale Herausforderungen

Europa befindet sich in einem unerbittlichen globalen Wettbewerb um Talent, Ideen und Kapital. Gleichzeitig müssen die Regierungen aufgrund von fiskalpolitischen Sparmaßnahmen ihre knappen Ressourcen auf einige wenige Bereiche und Maßnahmen konzentrieren, die ein echtes Potential zur Schaffung von langfristigen Arbeitsplätzen und Wachstum haben.

Die meisten Regionen schaffen es nur durch das Finden von neuen Nischen oder durch die Etablierung von neuen Technologien in traditionellen Branchen und die Nutzung ihres intelligenten regionalen Potentials einen echten Wettbewerbsvorsprung zu gewinnen.

Strategien für intelligente Spezialisierung können ebenfalls ein wichtiges Instrument zur Überwindung von sozialen, umweltbezogenen, klimatischen und energiewirtschaftlichen Herausforderungen, wie demografischer Wandel, Ressourceneffizienz, Energiesicherheit und Anpassung an den Klimawandel, darstellen.

Schaffung von regionalen Anreizen für internationale Investoren

Durch die Konzentration auf das größte individuelle Wettbewerbspotential einer jeden Region hilft die intelligente Spezialisierung dabei, die Region in spezifischen globalen Märkten/Nischen und internationalen Wertschöpfungsketten zu positionieren.

Um Anreize für Investitionen aus dem privaten Sektor zu schaffen und die Aufmerksamkeit von internationalen Investoren zu gewinnen, ist es von großer Bedeutung, die Fachkenntnisse einer Region in einem bestimmten Kompetenzbereich oder Nischenmarkt entsprechend zu vermarkten, um eine solide und integrative Unterstützung zur Festigung dieser Spezialisierung zu erreichen.

Verbesserung der internen und externen Beziehungen von Regionen

Die Optimierung der internen Beziehungen war schon immer ein zentraler Punkt der Innovationspolitik (z. B. Dreifach- oder Vierfach-Helix-Netzwerke, Wissensdreiecke, Programme zur Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen, Cluster usw.).

Die Regionen müssen jedoch auch nach außen gerichtet sein, sich in den europäischen und globalen Wertschöpfungsketten positionieren können und ihre Beziehungen und Kooperationen mit anderen Regionen, Clustern und Innovationsakteuren festigen. Dies ist besonders für die Internationalisierung der regionalen Unternehmen wichtig, damit sie das wichtige Potential von Cluster-Aktivitäten erreichen und einen relevanten Wissenszufluss für die bestehende Wissensbasis der Region generieren können ⁽⁴⁾.

Vermeidung von Überschneidungen und Nachahmung in Entwicklungsstrategien

In der Vergangenheit haben Regionen, die mit entwicklungsbezogenen Herausforderungen konfrontiert waren, häufig versucht, ähnliche oder sogar die gleichen Prioritäten wie andere führende Regionen zu setzen, auch wenn sie mit ihren spezifischen Vermögenswerten keine oder nur geringe Chancen hatten, eine führende Position in diesem bestimmten Bereich zu übernehmen.

Die RIS3 ermutigen Regionen, politische Maßnahmen umzusetzen, die auf realistische Weise auf ihre individuellen Kompetenzen, Chancen und Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Internationale Differenzierung und technologische Diversifizierung gehören zu den wichtigsten Faktoren bei der (Re-)Positionierung einer Region in einem globalen, extrem dynamischen und sich wandelnden Kontext und bei der Abhebung ihrer Strategie von denen anderer Regionen.

Ansammlung einer „kritischen Masse“ an Ressourcen

Die RIS3 können sicherstellen, dass Forschungs- und Innovationsressourcen eine kritische Masse (d. h. genügend Dynamik, um ohne Hilfen zu bestehen) oder kritisches Potential erreichen, indem sie durch gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der menschlichen Ressourcen und der Wissensinfrastruktur Unterstützung bieten.

Sie bekräftigen ganz klar die Schwerpunktlegung auf Bereiche mit echtem Potential und Stärken, und weniger die gleichmäßige Aufteilung der Investitionen auf nicht verwandte Bereiche. Kritische Masse/ kritisches Potential kann entweder intern innerhalb der Region oder über die Hereinnahme externer Fachkompetenz oder Kooperationen mit anderen Regionen angesammelt werden.

Förderung von Wissens-Spillover und technologischer Diversifizierung

Der erfolversprechendste Weg für eine Region, ihr wissensbasiertes Wachstum zu fördern, ist der Einstieg in Technologien, Produkten und Dienstleistungen, die mit ihren bereits bestehenden erfolgreichen Technologien und Kompetenzbereichen verwandt sind. Wissens-Spillover ist dann am erfolgreichsten, wenn er innerhalb von verwandten Branchen stattfindet (im Gegensatz zu einer Diversifizierung in nicht verwandte Sektoren).

Somit können aus den bereits erfolgreichsten bestehenden Clustern vollständig neue Branchen entstehen. Das geht jedoch nur, wenn branchenspezifische Grenzen abgebaut werden. Wichtig ist nicht eine Diversifizierung per se, sondern die spezialisierte technologische Diversifizierung in aufstrebenden Wirtschaftszweigen. Dies beginnt bei der bestehenden regionalen Wissensbasis und ökonomischen Fähigkeit und zielt auf verwandte Bereiche mit einem höheren Mehrwert ab.

Die Regionen sollten daher die Komplementarität zwischen verwandten Wirtschaftszweigen mit Vorrang behandeln und bessere Wege für die Zusammenfassung ihrer Stärken finden, um neue industrielle Leistungsfähigkeit in Bereichen mit großem Wachstumspotential (z. B. Cross-Clustering) zu schaffen.

(4) http://www.eurada.org/index.php?option=com_content&view=article&id=184&Itemid=202&lang=en

Was ist die Rechtsgrundlage?

[↑ Nach oben](#)

Die EU-Vorschrift 1301/2013 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 17. Dezember 2013 ist eine Rechtsgrundlage, die „intelligente Spezialisierungsstrategie“ definiert.

„Intelligente Spezialisierungsstrategie“ bezeichnet die nationalen oder regionalen Innovationsstrategien, die für einen Wettbewerbsvorteil Prioritäten setzen, indem die eigenen Stärken der Forschung und Innovation mit den Geschäftsbedürfnissen abgestimmt werden, um auf neue Gelegenheiten und Marktentwicklungen kohärent einzugehen, während gleichzeitig eine unnötige Vervielfältigung und Fragmentierung der Bemühungen vermieden wird.

Eine intelligente Spezialisierungsstrategie kann die Form einer nationalen oder regionalen Forschungs- und Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung annehmen oder in dieser enthalten sein.

Intelligente Spezialisierungsstrategien werden unter Beteiligung nationaler oder regionaler Verwaltungsbehörden und Interessengruppen wie Universitäten und anderen Hochschuleinrichtungen, Industrie und sozialen Partnern in einem Prozess der „Entrepreneurial Discovery“ entwickelt.

Die Implementierung einer nationalen oder regionalen intelligenten Spezialisierungsstrategie in Übereinstimmung mit dem Nationalen Reformprogramm für den Einsatz privater Forschungs- und Innovationsausgaben, die den Merkmalen guter nationaler oder regionaler Forschungs- und Innovationssysteme entsprechen, ist eine Voraussetzung für das wirksame und effiziente Erreichen eines bestimmten Ziels für alle Investitionsprioritäten im Rahmen des obersten thematischen Ziels: Ausbau von Forschung, technischer Entwicklung und Innovation.

Die *Ex-ante*-Konditionalität von RIS3 verlangt von EU-Mitgliedstaaten und Regionen die **Implementierung von intelligenter Spezialisierung**:

- » die auf einer SWOT-oder ähnlichen Analyse beruht, damit die Ressourcen auf eine begrenzte Reihe von Forschungs- und Innovationsprioritäten konzentriert werden,
- » in der auf Maßnahmen zur Anregung von privaten Investitionen in Forschung, Technologie und Entwicklung (FTE) eingegangen wird,
- » die ein Monitoring- und Evaluierungssystem umfasst,
- » die zeigen, dass ein Mitgliedstaat über einen Rahmen verfügt, der eine Übersicht über die für Forschung und Innovation verfügbaren Mittel bietet,
- » für die der Mitgliedstaat einen mehrjährigen Haushaltsplan beschlossen hat, in dem Investitionen im Zusammenhang mit EU-Projekten (Europäisches Strategieforum für Forschungsinfrastrukturen, ESFRI) erfasst werden.

Wie wird sich dies praktisch auswirken?

[↑ Nach oben](#)

Die *Ex-ante*-Konditionalität der RIS3 verlangt von den EU-Mitgliedstaaten, **ausgehend von ihren Wirtschaftsgütern und Möglichkeiten diejenigen Wissensgebiete zu ermitteln**, die ihrem Innovationspotential am ehesten entsprechen.

Dies müssen sie mithilfe eines Prozesses der „**Entrepreneurial Discovery**“ tun, z. B. indem sie wichtige Interessenvertreter der Innovationsbranche sowie die Wirtschaft mit einbeziehen. Somit ist die

intelligente Spezialisierung keine von oben oktroyierte Strategie, sondern eine, die miteinander **kooperierende Unternehmen, Forschungszentren und Hochschulen** in die Ermittlung der aussichtsreichsten Spezialisierungsgebiete eines Mitgliedstaates oder einer Region, aber auch der Schwachstellen, die die Innovation hier behindern, einbezieht ⁽⁵⁾.

Die nationalen oder regionalen Behörden müssen dann ein Dokument entwerfen, **das die vorgeschlagenen Strategien** und insbesondere die **geplanten öffentlichen und privaten Investitionen, darunter Mittel aus dem Strukturfonds**, in Forschung, Technologieentwicklung und -innovation für dieses Land oder diese Region enthält.

Diese Strategie sollte nicht nur die **regionale wissenschaftliche Exzellenz** als Grundlage und/oder Ziel haben, sondern auch die **praxisnahe („nicht-technologische“) Innovation** ⁽⁶⁾ sowie die Umsetzung und Verbreitung von **Wissen und Innovation** fördern.

Die Strategie sollte durch eigene Kontrollen sowie, wenn möglich, nochmals durch Fachkollegen geprüft werden. Die Kommission wird die Erfüllung der Voraussetzung im Verhältnis zur Aushandlung Partnerschaftsvereinbarung und der operationellen Programme bewerten.

Detailliertere Empfehlungen für Regionen und Mitgliedstaaten zur Entwicklung und Umsetzung von regionalen Innovationsstrategien für intelligente Spezialisierung werden in Form eines methodischen und praxisbezogenen Leitfadens zur Verfügung gestellt ⁽⁷⁾.

Die regionale Strategieentwicklung wird außerdem durch das Forum für intelligente Spezialisierung unterstützt, die im Juni 2011 eingeführt wurde. Das Forum wird von einem Team in der Gemeinsamen Forschungsstelle in Sevilla (Spanien), geleitet. Es wird von einem Lenkungsausschuss überwacht, dem Experten aus verschiedenen Abteilungen der Europäischen Kommission angehören. Eine sogenannte „Mirror Group“ aus hochrangigen europäischen Experten und Netzwerkvertretern ist ebenfalls beteiligt. Sie wird durch Beratung, Schulung und Unterstützung bei der Begutachtung der nationalen/regionalen Strategien Hilfestellung leisten. Mitgliedstaaten und Regionen werden dazu ermutigt, sich über die Website bei dem Forum anzumelden ⁽⁸⁾.

(5) http://ec.europa.eu/invest-in-research/monitoring/knowledge_en.htm (in englischer Sprache) (vergl. D. Foray et al., Smart Specialisation – the concept, Juni 2009).

(6) Zum Beispiel soziale und dienstleistungsbezogene Innovationen, Maßnahmen für gesellschaftliche Herausforderungen, neue Geschäftsmodelle und Maßnahmen auf der Nachfrageseite, wie die öffentliche Auftragsvergabe.

(7) http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/presenta/smart_specialisation/smart_ris3_2012.pdf

(8) <http://s3platform.jrc.ec.europa.eu>

Welche Unterschiede bestehen im Vergleich zum Programmzeitraum 2007-2013?

[↑ Nach oben](#)

Intelligente Spezialisierung ist nichts Neues. Sie sollte daher eher als **Verfeinerung und Optimierung der bestehenden Methodik für die Erarbeitung eines Programms für die Strukturfonds angesehen werden.** Sie basiert auf 15 Jahren Erfahrung in der Unterstützung von Innovationsstrategien in den Regionen sowie auf **fortschrittlichen ökonomischen Ansichten** wichtiger internationaler Institutionen, wie Weltbank, OECD und IWF. Die fortschrittlichsten Regionen setzen bereits ähnliche strategische Initiativen um. Einige solcher Beispiele sind u. a. von der Initiative Regionen für den wirtschaftlichen Wandel⁽⁹⁾ oder dem Regionalen Innovationsmonitor⁽¹⁰⁾ vorgestellt worden.

Intelligente Spezialisierung steht für die **Ermittlung der Alleinstellungsmerkmale und Stärken eines Landes oder einer Region**, die Nutzung von **Wettbewerbsvorteilen** und die Mobilisierung regionaler Akteure und Ressourcen für eine an **Exzellenz orientierte Zukunftsstrategie**. Sie steht ebenfalls für eine Stärkung der regionalen Innovationssysteme, die Maximierung des Wissenschaftsaustauschs und die Zurverfügungstellung von Innovationsvorteilen für die gesamte regionale Wirtschaft.

Es geht darum, zwei logische Ansätze in den politischen Maßnahmen miteinander zu vereinbaren:

- » **Festlegen vertikaler Prioritäten in den Fachgebieten, Technologien, Aktivitäten statt generischer Prioritäten wie die intensivierete Zusammenarbeit zwischen Forschung und Industrie oder die Verbesserung von Humankapital;**
- » **Einbeziehen von Dynamik, Wettbewerbsbeiträgen und unternehmerischem Wissen, das Wissenschaft, Technologie, Entwicklung mit Wissen zu Marktentwicklungen, Geschäftsbedürfnissen und neuen Gelegenheiten kombiniert.**

Neu ist, dass die Kommission vorschlägt, diese Strategien zu einer **Voraussetzung für EFRE-Finanzierungen zu machen.** Somit müssen die Mitgliedstaaten und Regionen der EU bereits **über regionale Innovationsstrategien für intelligente Spezialisierung verfügen, damit ihre operationellen Programme zur Unterstützung dieser Investitionen genehmigt werden können.**

Weitere Informationen

Weitere Informationsblätter zu den verschiedenen Aspekten der Kohäsionspolitik:
http://ec.europa.eu/regional_policy/what/future/publication/index_de.cfm

Allgemeine Informationen zur Regionalpolitik:
http://ec.europa.eu/regional_policy/index_de.cfm

(9) http://europa.eu/legislation_summaries/regional_policy/review_and_future/g24240_en.htm (in englischer Sprache).

(10) <http://www.rim-europa.eu>